

Fleurs de neige

Autor(en): **Hilberer, Jules-Emile**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Actes de la Société jurassienne d'émulation**

Band (Jahr): **30 (1925)**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-684526>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fleurs de neige

*Près des sommets hautains où grondent les rafales,
sur le bord des glaciers brumeux et imprécis,
renaissent chaque année en merveilleux tapis
de douces fleurs aux couleurs virginales.*

*Modestes en leur robe où brillent des opales,
éprises de clarté sous les cieux infinis,
à l'abri des ravins et des rochers ternis,
craintives, on les voit entr'ouvrir leurs pétales.*

*Sur elles des hivers l'avalanche a passé,
mais rien ne fait pâlir leur pauvre front lassé
et le printemps encor ramène leur cortège.*

*O mes chers souvenirs ! sous le souffle du soir
vous renaissiez pareils aux « fleurettes de neige »,
tristes comme un regret, douces comme un espoir.*

J.-E. Hilberer.

